

Was Feuers Mut ihm auch geraubt,
 Ein süßer Trost ist ihm geblieben —
 225 Er zählt die Häupter seiner Lieben,
 Und sieh! ihm fehlt kein theures Haupt.

In die Erd' ist's aufgenommen,
 Glücklich ist die Form gefüllt;
 Wird's auch schön zutage kommen,
 230 Daß es Fleiß und Kunst vergilt?

Wenn der Guß mißlang?
 Wenn die Form zersprang?

Ach! vielleicht, indem wir hoffen,
 Hat uns Unheil schon getroffen.

235 Dem dunklen Schoß der heil'gen Erde
 Vertrauen wir der Hände Tat,
 Vertraut der Sämann seine Saat
 Und hofft, daß sie entkeimen werde
 Zum Segen, nach des Himmels Rat.
 240 Noch köstlicheren Samen bergen
 Wir trauernd in der Erde Schoß
 Und hoffen, daß er aus den Särgen
 Erblühen soll zu schönern Loß.

Von dem Dome
 245 Schwer und bang
 Tönt die Glocke
 Grabgesang.

Ernst begleiten ihre Trauerschläge
 Einen Wandrer auf dem letzten Wege.

250 Ach! die Gattin ist's, die teure,
 Ach! es ist die treue Mutter,
 Die der schwarze Fürst der Schatten
 Wegführt aus dem Arm des Gatten,
 Aus der zarten Kinder Schar,
 255 Die sie blühend ihm gebar,
 Die sie an der treuen Brust
 Wachsen sah mit Mutterlust —
 Ach! des Hauses zarte Bande
 Sind gelöst auf immerdar,
 260 Denn sie wohnt im Schattenlande,
 Die des Hauses Mutter war,